

Klimaschutz 2020: Die Lücke füllen!

Zusammenfassung der IZES-Studie zur Klimaschutzlücke bis 2020¹

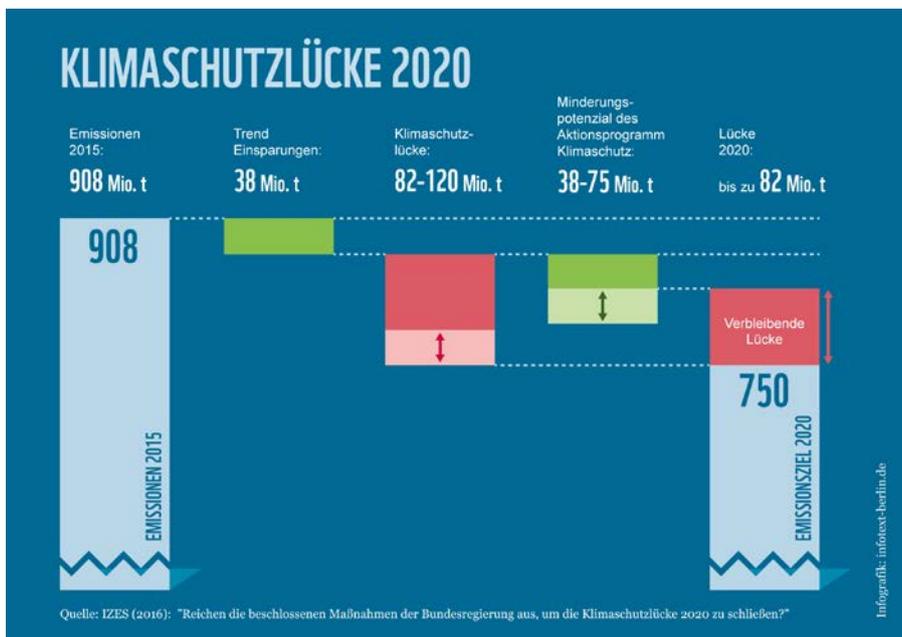
Es war ein kleiner Durchbruch der internationalen Klimapolitik: Auf der Klimakonferenz 2007 in Bali, versprach der damalige Umweltminister Sigmar Gabriel: „Unsere Regierung hat beschlossen, den Ausstoß an Treibhausgasen verglichen mit 1990 um 40 Prozent zu senken“ und fügte hinzu: „Die wahre Last ist nicht der Klimaschutz, sondern der Klimawandel.“ Gabriel kündigte an, jetzt mit dem Klimaschutz richtig anzufangen. Für diese starke Ankündigung erntete der Umweltminister viel Beifall. .

Doch rückblickend ist zu wenig passiert, um das Ziel zu erreichen. Der Klimaschutz ist in den letzten Jahren, seit der Verabschiedung des Energiekonzepts 2010/11, praktisch zum Stillstand gekommen. In den vergangenen zehn Jahren sind die Emissionen durchschnittlich nur um 8,6 Millionen Tonnen pro Jahr gesunken. Um das 40 %-Ziel für das Jahr 2020 noch zu erreichen, müsste der Treibhausgasausstoß um 158 Millionen Tonnen verringert werden. Jedes Jahr müssen also 31,8 Millionen Tonnen weniger emittiert werden. Das entspricht in etwa einer Vervierfachung der gegenwärtigen Anstrengungen.

Bereits 2014 war die voraussichtliche Zielverfehlung Grund für die Verabschiedung des „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“. Ziel des Programms war es, die prognostizierte Lücke zur Zielerreichung quasi noch in letzter Minute zu schließen. Diese Studie zieht Bilanz und fragt daher: „Reichen die im Aktionsprogramm beschlossenen Maßnahmen und ihre bisherige Umsetzung aus, um die Klimaschutzlücke 2020 zu schließen?“ Sie berücksichtigt auch andere relevante Neuerungen wie die jüngsten Reformen des Erneuerbare-Energien- und des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes.

Das Ziel droht verfehlt zu werden

Die Bilanz ist ernüchternd. Die Klimaschutzlücke beträgt weiterhin im Mittel 45 Millionen Tonnen CO₂-äq, im schlechtesten Fall sogar bis zu 82 Millionen Tonnen.



¹ Horst/ Hauser/ Dröschel (Institut für Zukunftssysteme (IZES gGmbH)): Reichen die beschlossenen Maßnahmen der Bundesregierung aus, um die Klimaschutzlücke 2020 zu schließen? Stand September 2016.

Statt das 40%-Ziel zu erreichen werden im Mittel gerade einmal 36,5 %, im schlechtesten Fall sogar nur 33,5% erreicht.

Hintergrund für dieses Ergebnis ist einerseits, dass die Autor*innen eine insgesamt größere Zielverfehlung annehmen als bislang von der Bundesregierung veranschlagt. Das liegt vor allem an den Erwartungen zur Emissionsentwicklung, welche aufgrund höherer Kohlestromanteile und geringerer CO₂-Preise im Emissionshandel pessimistischer eingeschätzt wird. Den Schätzungen der Studie zufolge liegt die Lücke zum Erreichen des Klimaziels bei im Mittel 101 Mio. t (zwischen 82 und 120 Mio. t).

Demgegenüber hatte die Regierung ursprünglich eine Klimaschutzlücke von 62 bis 100 Millionen Tonnen veranschlagt – und im Aktionsprogramm Klimaschutz dann lediglich vorgesehen, davon 62 bis 78 Mio. t zu mindern. – Angesichts des schwachen Umsetzungsstandes der bisherigen Maßnahmen ist es nicht unwahrscheinlich, dass davon nicht einmal der untere Rand erreicht wird. Zwei Jahre nach Verabschiedung des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 sind bereits deutliche Verzögerungen aufgetreten bzw. die Umsetzung von Maßnahmen ist noch gar nicht begonnen worden. Viele der weichen Maßnahmen wie Förderprogramme sind zwar sinnvoll, aber in ihrer Wirkung weniger treffsicher. Weitere Aspekte wie der anhaltend niedrige Ölpreis und die Krise des Emissionshandels führen in der Tendenz zu höheren Emissionen.

Hier zeigt sich ein grundlegendes klimapolitisches Defizit: Statt eine belastbare Strategie in den einzelnen Handlungsfeldern (Sektoren) zu verfolgen, beließ es der deutsche Klimaschutz bisher bei einem Sammelsurium von Einzelmaßnahmen. Mit den Sektorreduktionszielen im Klimaschutzplan wurde nun erstmals eine differenzierte Zielvorgabe beschlossen, die es nun in wirksame Maßnahmenpakete zu übertragen gilt. Die Bundesregierung muss dafür in den aktuellen Klimaschutzanstrengungen deutlich nachsteuern, um nationale wie internationale Verpflichtungen einzuhalten.

Sofortprogramm Klima 2020

Der erste Meilenstein ist das Erreichen des Klimaziels 2020. Wird dieses Ziel nicht eingehalten, ist das Erreichen aller weiteren Reduktionsziele ungleich schwerer. Das gilt umso mehr, als dass mit dem Pariser Klimaschutzabkommen eine Begrenzung der globalen Erderwärmung auf deutlich unter 2°C, möglichst 1,5 °C beschlossen wurde. Das heißt: deutlich höhere und schnellere Klimaschutzanstrengungen als bisher sind nötig. Die Erreichung des Klimaziels 2020 ist daher essentiell. Kurzfristig wirksam zur Zielerreichung ist die Stilllegung weiterer Kohlekraftwerke noch vor 2020. Bisher ist lediglich geplant, 2,7 Gigawatt alte Braunkohlekraftwerke vom Netz zu nehmen. Ein Vielfaches an Stilllegungen wäre nötig, um die Klimaschutzlücke zu schließen. Diese sollten als „Sofortprogramm“ zur Erreichung des Klimaziels kurzfristig umgesetzt werden. Die ältesten und dreckigsten Kohlekraftwerke müssen dabei als erstes vom Netz.

Die Abschaltung von zusätzlichen Kraftwerken vor 2020 kann dabei nur der Einstieg in den klimaverträglichen Ausstieg aus der Kohleverstromung insgesamt sein.

Die Ergebnisse der Studie im Detail:

Der Ausstoß an Treibhausgasen betrug im Jahr 2015 insgesamt 908 Mio. t CO_{2-äq}. Das Ziel für 2020 ist ein maximaler Ausstoß von 750 Mio. t CO_{2-äq}.

Die gesamte Lücke Stand 2015 beträgt demnach 158 Mio. t CO_{2-äq}. Davon werden voraussichtlich mindestens 38 Mio. t, im günstigen Fall mehr durch schon vor dem Aktionsprogramm Klimaschutz eingeleitete Maßnahmen bis 2020 reduziert. Es verbleibt eine zu stopfende Lücke von bis 120 Mio. t, die jedoch mindestens 82 Mio. t CO_{2-äq} beträgt¹. Durch das „Aktionsprogramm Klimaschutz 2020“ werden davon im Mittel 57 Mio. t reduziert (38-75 Mio. t), und somit die Lücke immerhin halbiert. Doch die Zielverfehlung liegt trotzdem bei 45 Mio. t CO_{2-äq} im Mittel (7 bis 82 Mio. t CO_{2-äq}), bzw. es werden 36,5% Minderung im Mittel erreicht (39% bis 33,5% Spanne).

Die Studie schlüsselt alle wesentlichen Einzelmaßnahmen des Aktionsprogramms Klimaschutz 2020 sowie weitere relevante Maßnahmen seit Ende 2014 auf und bewertet quantitativ ihr Potenzial zur CO₂-Einsparung (s. *Anhang*). Es handelt sich um eine qualitative Abschätzung des voraussichtlichen Minderungspotentials, keine Modellierung. Da sich die Maßnahmen teilweise überlappen, kann dies zu Doppelanrechnungen führen. Das erhöht die Unsicherheit und begründet die relativ große Spannbreite der angenommenen Minderungswirkung.

ANHANG

Tabelle 1-1 Neubewertung der CO₂-Minderungspotenziale der im APK 2020 und NAPE hinterlegten Maßnahmen

Quellsektor	Maßnahme	CO ₂ -Minderungspotenzial (min) [Mt CO ₂ -äq.]	CO ₂ -Minderungspotenzial (max) [Mt CO ₂ -äq.]
Stromerzeugung und Endenergie- verbrauch (ohne Raumwärme und Warmwasser)	EEG	0	0
	Sicherheitsreserve	0 ²	12,5
	KWKG	0	4
	Emissionshandel	0	0
	NAPE	10,81	12,31
	<i>Zusätzliche stromseitige Maßnahmen</i>	2	5,5
Verkehr	Einsatz Erd- und Flüssiggas	0,25	0,25
	Einsatz elektrische Antriebe	0	0,7
	energieeffiziente Nutzfahrzeuge	1	1,5
	Rad- und Fußverkehr	0,5	0,8
	LKW-Maut	1	2
	Stärkung Schienengüterverkehr	1,5	1,8
	klimafreundlicher Personalverkehr	0	1
	klimafreundliche Mobilität Bundesverwaltung	0,15	0,3
	regionale Wirtschaftskreisläufe	0	0
	betriebliches Mobilitätsmanagement	0,25	0,25
	kraftstoffsparendes Fahren	0,4	0,8
	internationaler Seeverkehr	0	0
Wärmebereit- stellung Gebäude	Strategie klimafreundliches Bauen und Wohnen	5,7	10
	Effizienzmaßnahmen	2,6	5
Landwirtschaft	Düngemittelverordnung	5,8	5,8
	Ökolandbau	0,3	0,55
	Dauergrünland	1	2
	Schutz der Moorböden	1,5	3,4
	Abfallwirtschaft und Abwasserbehandlung	2,35	4,35
	Industrielle, nicht- energetische Emissionen	0,6	0,6
rd.		38	75

² Emissionszertifikate der stillzulegenden Kraftwerke werden nicht gelöscht. Es stellen sich darüber hinaus Fragen der (vollumfänglichen) Zusätzlichkeit der Maßnahme.

Kontakt:

Tina Löffelsend

BUND

Tina.loeffelsend@bund.net

Karsten Smid

Greenpeace

Karsten.smid@greenpeace.de

Jan Kowalzig

Oxfam

jkowalzig@oxfam.de

Stefanie Langkamp

Klima-Allianz Deutschland

Stefanie.langkamp@klima-allianz.de

Viviane Raddatz

WWF

Viviane.raddatz@wwf.de